

NIBELUNGEN II

Und so begann es:

Volker: + Es wuchs in Niederlanden
 Eines edlen Königs Sohn,
 Er fand in jungen Jahren
 Viel Ruhm und Ehren schon,
 Es litt ihn nicht in Xanten
 Ihn trieb der Mut bald fort,
 Er wollte sich gewinnen
 Der Nibelungen reichen Hort.
 Da verstand Siegfried die Sprache der Vögel
 der Vögel die rieten ihm gut:
 Hart wie Horn wird deine Haut
 Steigst du zum Bade
 In des Drachen Blut,
 Daß nie ein Spear noch Ger
 Noch Lanze deinen Leib versehr.
 Den Zwergekönig Alberich
 Schlug Siegfried sodann,
 In Niefelheims Höhle
 Er den Hort sich gewann.
 Auch der Nibelungen Ring
 Fiel so in seine Hand
 Mit ihm zog er weiter
 In ein fernes Land
 Um Brunhild zu wecken
 Aus tausendjährigem Schlaf
 Als strafend sie der Bann
 Des Göttervaters traf
 So half Siegfried
 Islands schöner Königin
 Ihr stolzes Herz
 Ward dafür sein Gewinn.

Kriemhild: Ich muß nicht fragen, wer es ist. E r ist es.
 Siegfried: Gebt mir Kriemhild zur Frau.
 Gunther: Die Geschwister des Königs dürfen sich nicht
 vor ihm vermählen. Aber du hast Glück. Ich
 trage mich mit Heiratsgedanken. Wirb für mich
 um Brunhild von Island.
 Brunhild: Warum wirbt er nicht selbst? Bist du eines
 Königs Vasall?

- Gunther: Ich grüße Brunhild!
- Brunhild: Wir sind in Island, und Islands Königin folgt nur dem, der sie im Wettkampf besiegt. Mit Stein, Speer und Schwert.
- Volker: Mit der Tarnkappe machte Siegfried sich unsichtbar
Und unsichtbar im Kampfe
Er an Gunthers Seite war.
- Siegfried: Nacht und Nebel - niemand gleich.
- Brunhild: Will Siegfried, Euer Vasall, nicht dabei sein, wenn sein König stirbt?
- Gunther: Er sieht es nicht gern, wenn Frauen kämpfen.
- Gunther: Ich sehe mit Freuden, wie es dir eilt, meine Frau zu werden.
- Brunhild: Deine Frau werde ich - dein Weib nie.
- Bischof: Und so frage ich dich, Kriemhild, bist du gewillt, Siegfried von Xanten als Frau anzugehören, bis daß der Tod euch scheide?
- Kriemhild: Ja.
- Brunhild: Laß mich allein.
- Gunther: Aber nein, nein, in Liebe komme ich zu dir. Mit der Kraft meiner Liebe will ich dich in meine Arme schließen.
- Brunhild: Du bist nicht der starke König, der mich besiegt hat. Ihr habt mich alle betrogen. Ich weiß nicht, welchem Zauber ich unterlegen bin, aber es war nicht deine Kraft.
- Gunther: Hör mich an: Burgund hat eine Königin, aber Burgunds König hat kein Weib. Brunhilds Zauberkraft ist ungebrochen, so lange sie den Gürtel trägt.
- Siegfried: Ich bin dein Freund. Ich helfe dir.
- Hagen: Bei diesem Schwert: Ich schwöre Tod jedem, der Verrat übt an meinem König.
- Kriemhild: Und trotzdem glaubst du, daß Gunther dich allein bezwungen hat, im Wettkampf und im Brautbett?

- Brunhild: Du lügest! Laß deine Königin vorausgehn.
Aus meinem Weg, Verleumderin!
- Kriemhild: Verleumderin nennst du mich? Hier, kennst
du den Gürtel? Siegfried nahm ihn dir und
schenkte ihn mir, du Buhlin meines Gatten.
Du darfst drei Schritte hinter mir gehen.
- Hagen: Es gibt keinen Fleck auf dem Schild der Ehre,
der sich nicht abwaschen ließe - mit Blut.
- Gunther: Aber ... er ist mein Schwager und außerdem ...
unverwundbar.
- Hagen: Da ist die Stelle an seinem Rücken, wohin das
Lindenblatt fiel. Man müßte sie nur genau
wissen.
- Gunther: Ich bin dagegen. Obwohl - Kriemhild könnte
es doch nur von ihm wissen.
- Hagen: Siegfried von Xanten ist tot.
- Kriemhild: Beim Leben des Kindes, das ich trage, schwöre
ich, daß ich den Tod Siegfrieds rächen werde
an seinem Mörder und allen, die mit ihm schul-
dig sind.

II. Teil

Kriemhilds Rache

2. Akt

- Hettler: Eine milde Gabe - Erbarmt Euch unser -
Bitte! Bitte! Bitte, eine milde Gabe. Helft
uns Armen.
- Kriemhild: Das schenkt euch Siegfried. Das schenkt euch
Siegfried, den Hagen erschlug. Das schenkt euch
Siegfried, den Hagen erschlug.
- Hagen: Sie wiegelt das Volk auf. Bald wird die
Saat aufgehen. Wenn das Kind, das sie erwartet,
ein Sohn ist, wird sie für ihn die Krone Bur-
gunds fordern.
So ist Euch Siegfried von Xanten noch im Tod
überlegen.
- Gunther: Du weißt, daß Brunhild sich nicht wohlfühlt.
- Hagen: Ich weiß, daß sie sich seit neun Monaten weigert,
Euch zu empfangen.

Gunther: Ich wollte, es wäre nie geschehen, das was
geschehen ist.

Hagen: Ich ... habe es getan. Ich allein.

Gunther: Und ich habe es nicht verhindert.
Was soll ich tun?

Hagen: An Burgund denken, mein König, an an Burgund.

Brunhild: Was sagen die Runen, Frigga.
Ich weiß, was sie sagen.

Frigga: Tu es nicht.

Brunhild: Geh und öffne.
Tu, was ich dir sage.

Gunther: Wenn es ein gutes Zeichen ist, daß du mir
heute öffnest, dann soll es Vergeben und
Verzeihen bedeuten.

Brunhild: Es ist vergeben und verziehen.

Gunther: Ich wünschte mir, es würde Liebe bedeuten.

Brunhild: Es bedeutet Liebe,

Kriemhild: (stöhnen) Ein Sohn ... ein Sohn soll es sein.

Gunther: Burgund wird einen neuen Erben haben. Sie war
ganz verändert. Nie sah ich sie so gelöst...
und so schön.
Schickt Boten aus, Ohn Hagen, wir wollen Gäste
laden zu einem Fest. Zum neuen Hochzeitsfest.
Brunhild! ... Brunhild!

Gunther: Sucht in der Schatzkammer.
Rumolt!

Rumolt: Ja, Herr.

Gunther: Hast du die Königin gesehen?

Rumolt: Sie wollte zum Dom.

Gunther: Um diese Stunde...

Kriemhild: (stöhnt) Ach ... ach ... es soll ein Sohn sein. Ein Sohn ... Ah ...

Hagen: Nein Herr, nicht im Dom.

Gunther: Brunhild ... Brunhild ...

Ute: Es ist ein Sohn. Er wird dir helfen zu vergessen, was du verloren hast.

Kriemhild: Er wird den Tod seines Vaters rächen.

Bettler: Ein Almosen, Herrin, schenkt uns ein Almosen. Seid gütig. Wir hungern, Herrin usw.

Kriemhild: Das schenkt euch Siegfried, den Hagen erschlug.

1. Mann: Du Mörder, du gemeiner.

2. Mann: Mörder!

Frau: Du gemeiner Mörder!

Volk: Mörder. Schlagt ihn tot, den Mörder. Nieder mit ihm. Schlagt Hagen tot. Nieder mit Hagen. Schlagt ihn tot usw.

Alberich: Wer ist da?

Hagen: Hagen von Tronje. Ich bringe den Ring der Nibelungen. Er gehört zum Hort und somit Kriemhild.

Alberich: Wo ist der Ring?

Hagen: Gib den Weg frei, Zwerg. Wir holen den Schatz.

Alberich: Nein ... nein ... nein ... nein... nein...

Hagen: Wenn du schreist, wird die Balmung das Maul für immer stopfen.

Alberich: Nein ... nein ...

Hagen: Die Männer sind blind. Und wenn das Boot zum dritten Mal hinausgefahren ist, wird der ganze Schatz versenkt sein. Und dann wird keiner mehr wissen, wo er verborgen liegt. Nur der König, ich und der Rhein.

Alberich: (Pfeiften)
Nagt, nagt an den Fesseln, damit ich frei bin, ihr Graugelze. Freunde der Alben seid ihr, der Menschen Feind.
Frei!

Alberich: Nacht und Nebel - Niemand gleich.

Ende 2. Akt

3. Akt

Alberich: (Stimme) Du Dieb du. Sieh dich vor, du.

Hagen und
Alberich: (Kampflaute)

Hagen: Dein Kopf ist ab, du Wicht. Und ich habe die Tarnkappe.
Den Zauberspruch! Sag den Zauberspruch!

Kriemhild: Alberich! Alberich!

Hagen: Wozu die Mühe? Tote kehren nicht zurück. Was willst du noch hier? Das Volk gegen seinen König aufwiegeln? Mit leeren Händen?

Kriemhild: Wo ist der Hort?